

Aus der Steuerungsgruppe 2c-QM

Newsletter Nr. 5 vom 11.11.2020

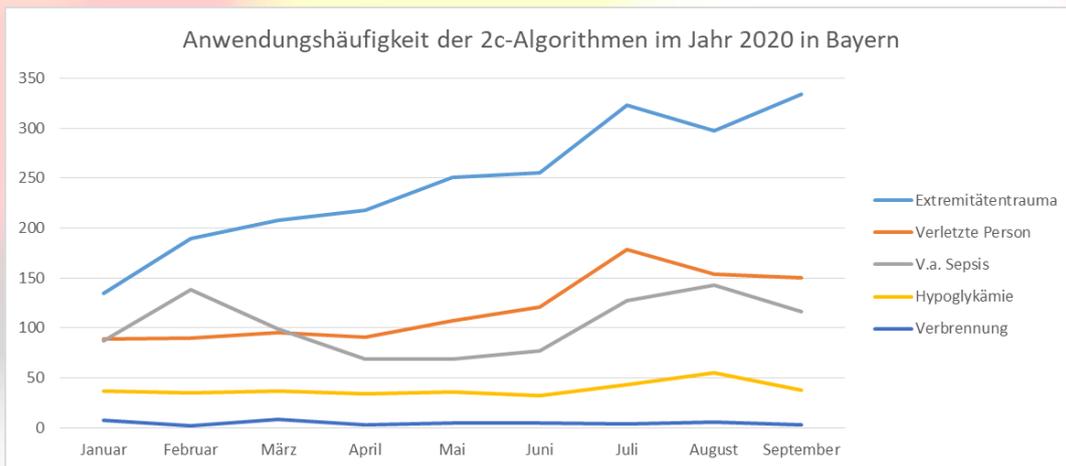
Aktuelle Informationen zur ÄLRD-Delegation an Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter

Mittlerweile hat sich die Patientenbehandlung durch NotSan in ÄLRD-Delegation als fester Bestandteil des Bayerischen Rettungsdienstes etabliert. Auch von außerhalb Bayerns hören wir viel Lob für das landesweite 2c-Konzept.

In diesem Newsletter möchten wir als Schwerpunkt einige Zahlen zur Anwendungshäufigkeit der einzelnen 2c-Maßnahmen präsentieren.

Wie häufig kommt welcher Algorithmus zur Anwendung?

1. Extremitätentrauma häufig, Verbrennung selten.

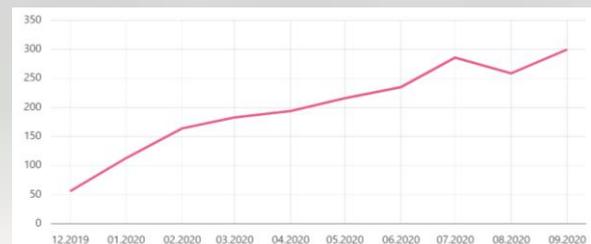


Um die 650-mal pro Monat greift eine Notfallsanitäter*in momentan in Bayern auf die ÄLRD-Delegation zurück. Der mit Abstand häufigste Grund hierfür ist eine isolierte Extremitätenverletzung.

Eher selten kommen die Algorithmen für die Hypoglykämie und insbesondere für die Verbrennung zum Einsatz (siehe Grafik). Der Trend ist insgesamt steigend, am ehesten aufgrund der immer größeren Anzahl an delegierten NotSan.

2. Piritramid wird häufiger gegeben

Die zunehmende Anwendung des Extremitätentrauma-Algorithmus spiegelt sich auch in der Häufigkeit der Piritramid-Gabe wieder (s. Grafik rechts). Im vergangenen Quartal wurden monatlich 250 bis 300 Patienten in ÄLRD-Delegation mit dem Betäubungsmittel behandelt.



Piritramid-Anwendungen in ÄLRD-Delegation pro Monat in Bayern über die letzten zehn Monate

Weitere Erkenntnisse aus dem 2c-Qualitätsmanagement

Verwechslungsgefahr Piritramid-Ampullen

Im Rahmen der 2c-Delegation beträgt die vorgegebene Piritramid-Dosis 7,5 mg, was 1 ml der Injektionslösung entspricht. Hierauf ist auch die offizielle ÄLRD-Empfehlung zur Medikamentenvorhaltung abgestimmt, welche eben genau die Bevorratung von 1 ml Piritramid Ampullen (7,5 mg)

vorsieht. Daneben sind aber noch vereinzelt 2 ml Ampullen mit 15 mg Gesamthalt im Umlauf. Hier besteht Verwechslungsgefahr, wie folgende aktuelle CIRS-Meldung belegt:

CIRS-Meldung vom Oktober 2020:

Beim Vorbereiten einer Kurzinfusion 100 ml NaCl 0.9% mit 7,5 mg Piritramid (im Rahmen einer „2c“-Maßnahme) wurde die komplette Ampulle (Vorhaltung 15 mg/2ml) in die 100ml NaCl 0.9% gegeben. Bei der Kontrolle mittels 4-Augen -Prinzip ist dieser Fehler aufgefallen und die fertig aufgezogene, jedoch fehlerhafte Kurzinfusion wurde verworfen und erneut mit richtiger Konzentration (7,5 mg Piritramid) hergerichtet.

Besonders tückisch ist, dass das Etikett der 2 ml-Ampullen die Konzentrationsangabe „7,5 mg/ml“ enthält, was die Verwechslungsgefahr noch erhöht. Im beschriebenen Fall muss man der Besatzung Respekt zollen, dass sie durch konsequente Anwendung des Vier-Augen-Prinzips den Beinahe-Fehler rechtzeitig aufgedeckt hat. Außerdem sei den Beteiligten für die entsprechende CIRS-Meldung gedankt.

In diesem Zusammenhang sei nochmal darauf hingewiesen, dass

- nur die Piritramid-Ampullen mit 1 ml = 7,5 mg Gesamtmenge vorgehalten werden sollen,
- bei jeder Medikamentengabe die **„Checkliste Medikamentengabe im Rettungsdienst“** befolgt werden soll.

Referenzen:

CIRS Bayern: „Medikationsfehler - Zusammenfassung weiterer Fälle“:

https://www.cirs.bayern/index.php?option=com_content&view=article&id=79

Checkliste Medikamentengabe im Rettungsdienst:

http://www.aelrd-bayern.de/images/stories/pdf/rda/Checkliste_Medikamentensicherheit_RD.pdf

Fazit

Sicherheit für alle Beteiligte ist und bleibt eines der wichtigsten Prinzipien des Bayerischen 2c-Konzepts. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen und Ihren Patienten eine sichere Zeit.

Für weitere Fragen steht Ihnen Ihr zuständiger ÄLRD oder die Steuerungsgruppe 2c-QM (E-Mail notsan@lgst.brk.de) zur Verfügung. Technische Fragen zum INM-Portal richten Sie bitte direkt an das INM (Syspro.INM@med.uni-muenchen.de mit dem Betreff: MED-Daten-Portal).

Es grüßt sehr herzlich

Ihre Steuerungsgruppe 2c-QM